

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 24

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu genehmigen gewohnt war, und sprach: «Was brüllst Du so, Unge- ratener?»

«Also — es brennt!»

«Das sehe ich.»

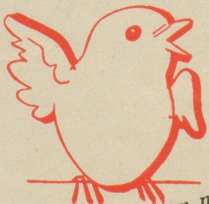
Sehen konnte man es allerdings gut: die Flammen prasselten hoch hinauf zum Himmel, die Funken sprühten, der Rauch kam schwarz und dick zum ersticken. Der Brand- meister sprach dann: «Wer brennt? Ein Privatmann, — soll er weiter brennen, und Du solltest mit Deinem Gebrüll die Linie der proletarischen Klasse nicht belästigen.»

Der Liebhaber von Feuersbrünsten schämte sich seiner rückständigen Ideologie und verschwand.

Die Begebenheit führte zu keiner grossen Aufregung auch unter der Bevölkerung: die Massen verhielten sich zu diesem Faktum durchaus auf- geklärt, stand doch der Laden ab- seits und zudem herrschte Windstille. Der Besitzer sass auf einem Stein, unweit des brennenden Ladens und strebte nicht besonders danach, ins Feuer zu springen, um seine sieben Sachen zu retten. «Schlimmstenfalls», sagte er, «bin ich mit anderthalb Tau- sendern versichert, soll alles unge- löscht weiter brennen!»

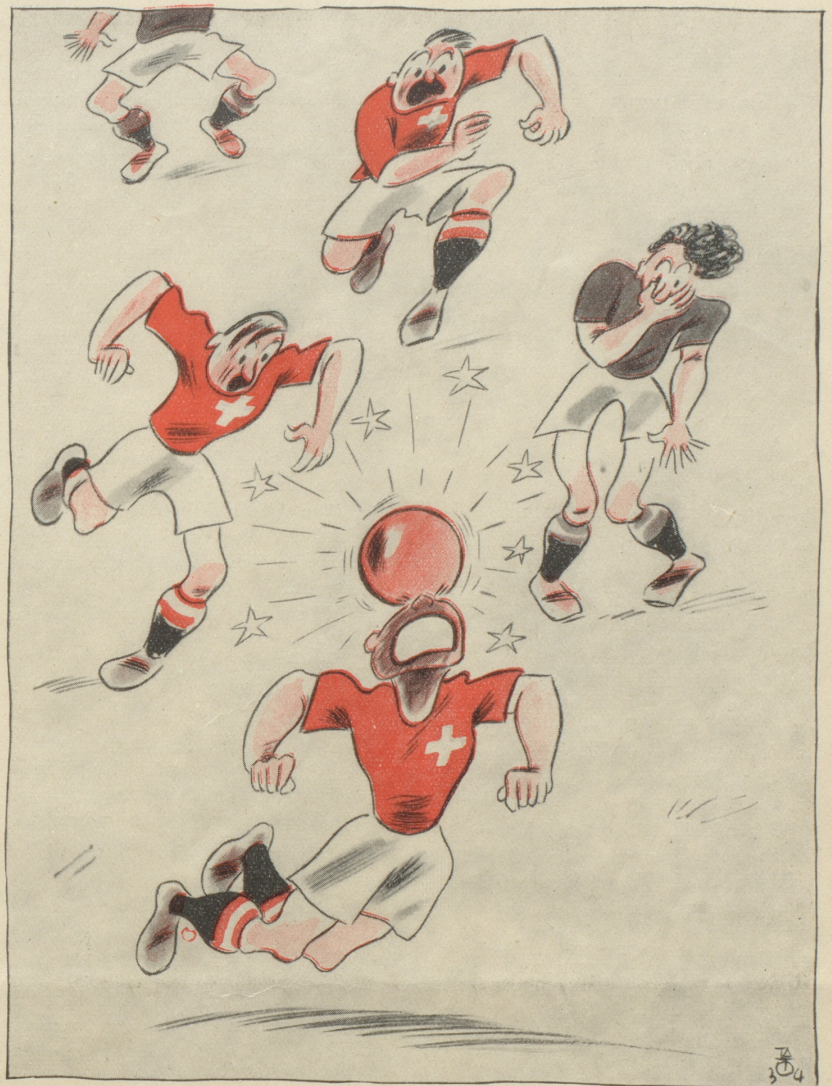
So brannte zuletzt die Feuersbrunst aus eigenen Kräften zu Ende, das Volk wanderte heim, der Besitzer — Fedja Baluew, ging zu seinen Ver- wandten zum Uebernachten...

Jetzt heisst es, soll demnächst die Gerichtsverhandlung stattfinden: — das Löschkommando hat sich zu ver- antworten wegen seiner zu radikal eingestellten Front! Da soll irgend einer klug daraus werden, welche der Fronten jeweils zu vertreten gerade angebracht ist, um der Regierung der Sowjets genehm zu sein!



Nimm das Leben nicht zu krumm,
Wandle Leib und Seele um;
Bade Lenden und Gebein,
Bade weg das Zipperlein!
Rheuma zwickt Dich bald nicht mehr
Und es schwinden Wasserschwäll
In dem heissen Wässerswall
Flichen die Gebresten all!
Dahum rät dir unser Spatz:
Fahre flugs ins

Bad Ragaz



Barberis

Skandal bei Schweiz-Holland!

Ein Holländer hat den Ball durch einen Edamer-Käse ersetzt!

Morgens um 3

Auf der Bahnhofstrasse in Zürich stehen morgens 3 Uhr zwei bessere Herren. Der eine umarmt einen Baum, als ihm der Wind den Hut nimmt. Er schickt sich an, dem Hut nachzu- wackeln, meint aber vorher noch zum andern: «Ddu, hheb Du jetzt der Baum!»

Hamü

Dällenbach brüllt zurück: «Pfyff Du Dim Chräbs, my Hund choscht sibe- zg Franke!»

Hamü

Splitter

Man überschätzt die Menschen, wenn man sie für bedeutend schlech- ter hält, als man selbst ist.

Die vielen Pflichten sind häufig nur eine Ausrede, damit man seine eigent- liche Pflicht nicht zu tun braucht.

Ch. Tschopp

Vom Coiffeur Dällenbach

Coiffeur Dällenbach hatte einen Hund. Dieser Hund stahl einen Krebs bei einem Comestible-Laden. Brüllt der Ladeninhaber: «He, pfyff Dim Hund, dä Chräbs choscht zäh Franke.»

Wenn **Luzern**
dann **du Pont-Bar**
Stimmungs-Ensemble